

Wiedersehen mit Marlene

Ihre Deutschland-Tournee im Mai 1960



Main-Post, Würzburg, vom 04.05.1960

Da wurde Marlene böse

Sichtlich nervös gab sie jetzt in Westberlin ihre erste Pressekonferenz

Berlin. (dpa) Marlene Dietrichs erste deutsche Pressekonferenz wurde im Berliner Hilton-Hotel beinahe vorzeitig abgebrochen, als Reporter ihr verstohlen Mikrophone hinhielten. Die „charmanteste Großmutter der Welt“ hatte gebeten, keine Mikrophone zu benutzen, da sie mit der amerikanischen Gesellschaft NBC einen Exklusivvertrag für Fernsehen und Funk habe.

Beim ersten Mal reagierte sie noch mit ihrem bekannten Humor und meinte: „Die denken, ich bin nicht in Berlin geboren.“ Dann aber wurde sie böse und verschwand. Der Manager ihrer bis Ende Mai dauernden ersten Deutschlandtournee nach 30 Jahren, Kurt Collien (Hamburg), brachte sie schließlich wieder zurück. Mit sieben Minuten Verspätung und sichtlich aufgeregt war Marlene Dietrich vor die Presseleute getreten.

Über ihre Haltung zu Deutschland äußerte Marlene Dietrich, dass sie gern in ihre Heimat gekommen sei. „Die etwas gegen mich einwenden, haben ein schlechtes Gewissen, aber solche Menschen gibt es in jedem Land“, sagte sie. Sie wisse nicht, was sie getan hätte, wenn sie in der NS-Zeit mit ihrer Familie in Deutschland gewesen wäre. Im Krieg habe man Stellung nehmen müssen. „Mit welchem inneren Kummer ich das tat, darüber spreche ich nicht gern.“

Ihre Heimatstadt Berlin habe sie zwar nicht wiedererkannt, sagte sie, aber sie könne doch nicht sitzen und um Berlin weinen. Sie versuche, nach dem Wahlspruch „Landgraf, werde hart“ zu leben. Heimat finde man in Freunden und da, wo die Familie lebe. In Ostberlin, wo Unter den Linden das Uhren- und Juweliergeschäft ihrer verstorbenen Mutter inzwischen enteignet wurde, war Marlene Dietrich noch nicht. Sie glaube, auch keine Zeit für derlei private Besuche zu haben.

Sie habe keine Filmpläne, berichtete Marlene Dietrich, und sie entwickle auch keine Ambitionen in Filmideen. Wenn man ihr eine Rolle und einen guten Regisseur anbiete, so greife sie zu. Selbstverständlich würde sie auch in Deutschland filmen. Das Projekt einer neuen „Dreigroschenoper“-Verfilmung unter Helmut Käutner, in der sie gern mitwirken würde, werde wohl vorläufig nicht so wie vorgesehen realisiert. Aber nach Bernhard Wicki erkundigte sich der Star sehr eindringlich. Sie finde seinen Film „Die Brücke“ „einfach herrlich“. Dies sei aber auch der einzige deutsche Nachkriegsfilm, den sie kenne.

Ihre nächsten Pläne führen Marlene Dietrich im Anschluss na die im Juni beendete Europa-Tournee nach Dallas (Texas) und San Francisco. 1961 werde sie zum ersten Mal mit ihrer Show in Australien und Japan gastieren.